

# GERSHWIN PIANO QUARTET

**Gershwin Piano Quartet**  
**Mischa Cheung** Klavier  
**André Desponds** Klavier  
**Benjamin Engeli** Klavier  
**Stefan Wirth** Klavier

**Sa 04. Mrz 2023**  
**So 05. Mrz 2023**  
Grosse Tonhalle

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# UNSERE DIGITALE WELT

Rund  
um die Uhr  
für Sie  
geöffnet.

## Geschichten erfahren: zum Lesen, Hören, Sehen

- **Grosse Fragen, kleine Fragen** – zum Orchesterleben
- **Porträts** – unsere Musiker\*innen ganz persönlich
- **Intro** – unsere Podcasts
- **Konzertaufzeichnungen** – Musik zu Hause geniessen
- **Videos** – für Kinder, Kenner und Neugierige



[tonhalle-orchester.ch/  
geschichten](https://tonhalle-orchester.ch/geschichten)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

**Sa 04. Mrz 2023**

18.30 Uhr  
Grosse Tonhalle

**So 05. Mrz 2023**

17.00 Uhr  
Grosse Tonhalle

Abo Einsteiger / Abo SA / Abo SO

**Gershwin Piano Quartet**

**Mischa Cheung** Klavier

**André Desponds** Klavier

**Benjamin Engeli** Klavier

**Stefan Wirth** Klavier



Stadt Zürich  
Kultur

**FREUNDES  
KREIS**

**M E R B A G**

**CREDIT SUISSE** 

# SCHENKEN SIE MUSIK



Mit unseren  
Geschenkgutscheinen  
treffen Sie immer  
den richtigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/  
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)

**TONHALLE  
ORCHESTER  
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI  
MUSIC DIRECTOR

# PROGRAMM

Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos. Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.

**Camille Saint-Saëns** 1835–1921

«Danse macabre» op. 40  
(Arr. Benjamin Engeli)

ca. 9'

**Maurice Ravel** 1875–1937

«Les Entretiens de la belle et la bête» aus  
«Ma mère l'Oye»  
(Version für Klavier solo Stefan Wirth)  
Solo Stefan Wirth

ca. 4'

**Ludwig van Beethoven** 1770–1827

«Con brio! – aus der Sinfonie Nr. 5 in  
black & white» (Arr. Benjamin Engeli)

ca. 15'

**André Desponds** \*1958

«Pathéjazz»  
(in Anlehnung an Ludwig van Beethoven)  
Solo André Desponds

ca. 5'

**Nikolaj Rimskij-Korsakow** 1844–1908

«Scheherazade» op. 35 – reloaded for  
(almost) 1001 strings (Arr. Mischa Cheung)

ca. 8'

**Ástor Piazzolla** 1921–1992

«Oblivion» (Arr. Benjamin Engeli)  
Soli Mischa Cheung, Benjamin Engeli

ca. 4'

«Libertango» (Arr. Mischa Cheung)  
Soli Mischa Cheung, Benjamin Engeli

ca. 4'

**George Gershwin** 1898–1937

Concerto in F (Arr. André Desponds)

I. Allegro  
II. Adagio – Andante con moto  
III. Allegro agitato

ca. 30'

Keine Pause

# 40 FINGER, 8 FÜSSE, 4 KLAVIERE

Ein «Klavierquartett» ist eigentlich ein Werk für Streichtrio und Klavier. Beim Gershwin Piano Quartet dagegen ist die Bezeichnung wörtlich zu nehmen: vier Klaviere, 352 Tasten, acht Pedale. Die Fülle an Kompositionen für diese Besetzung ist recht überschaubar, daher werden die Mitglieder des Ensembles auch zu Arrangeuren und Komponisten – und verwischen dabei die Grenzen zwischen ernster und unterhaltender Musik.

### **Saint-Saëns «Danse macabre» op. 40**

(Arr. Engeli)

Camille Saint-Saëns wird oft als konservativer – wenn nicht gar reaktionärer – Musiker angesehen, da er die Kompositionsweise seiner jüngeren Kollegen wie Debussy und Strawinsky verachtete. In den frühen und mittleren Jahren seiner Karriere hatte er sich jedoch noch für die fortschrittlichsten Vertreter der zeitgenössischen Musik eingesetzt. Auch seine eigenen Werke waren zukunftsweisend – wie zum Beispiel sein 1874 entstandener «Danse macabre», für den sich Saint-Saëns wohl Franz Liszts «Totentanz» von 1849 inspirieren liess. Ursprünglich war ein Stück für Gesang und Klavier – eine Vertonung des Gedichts «Égalité, Fraternité» von Henri Cazalis. Saint-Saëns baute das Lied jedoch bald zu einer Tondichtung aus. Auch wenn das «diabolische» Werk mit seinen hörbar tanzenden Skeletten bei seiner Uraufführung Irritationen auslöste, wurde es schnell beliebt. Liszt selbst arrangierte es kurz nach der Uraufführung 1876 für Klavier, bald entstanden weitere Transkriptionen für Tasteninstrumente, einschliesslich für Klavier zu vier Händen und Orgel – und nun, in dem Arrangement von Benjamin Engeli, auch für vier Klaviere.

### **Ravels «Les Entretiens de la belle et la bête» aus «Ma mère l'Oye»** (Arr. Wirth)

«Fünf kindliche Stücke» schrieb Ravel im Jahr 1908 für Mimie und Jean, den klavierspielenden Nachwuchs seiner polnischen Freunde Ida und Cipa Godepski. Damit der Zyklus auch

von Kinderhänden gespielt werden konnte, hat sie Ravel bewusst schlicht komponiert, wie er in seiner «Autobiographischen Skizze» schrieb: «Die Absicht, in diesen Stücken die Poesie der Kindheit wachzurufen, hat mich ganz natürlich dazu geführt, mein Komponieren zu vereinfachen und meinen Stil zu entschlacken.» Ravel benannte sein fünfteiliges Werk nach der Märchensammlung «Contes de ma mère l'Oye» des französischen Dichters Charles Perrault (1628–1703). Dennoch begegnen einem in «Ma mère l'Oye» («Meine Mutter, die Gans») auch bekannte Märchengestalten anderer Poeten. So etwa im musikalischen Dialog zwischen der «Schönen und dem Biest», das sich in einen Prinzen verwandelt, basierend auf der Geschichte von Jeanne-Marie Leprince de Beaumont (1711–1780). Da «Ma mère l'Oye», eigentlich komponiert für Klavier zu vier Händen, so viele Zuhörer\*innen in den Bann zog, schuf Ravel auch eine Orchesterfassung von dem Werk und erweiterte es 1910/1911 sogar zu einem Ballett. Die Märchen, die Ravel liebte und musikalisch in seiner Komposition erzählt, verzaubern seither Jung und Alt gleichermassen.

### **Beethoven «Con brio! – aus der Sinfonie Nr. 5 in black & white»** (Arr. Engeli)

«Das letzte Stück ist mit 3 Posaunen und flautino – zwar nicht 3 Pauken, wird aber mehr Lärm machen als 6 Pauken und zwar bessern Lärm machen», schrieb Beethoven nicht ohne Selbstbewusstsein an den Auftraggeber seiner Sinfonie Nr. 5. Als der Komponist an dem Werk arbeitete, konnte er

selbst diesen «bessern Lärm» jedoch kaum noch hören: Seit 1801 klagte Beethoven über den Verlust seines Gehörs – mitten im (Komponisten-)Leben stehend eine grausame Diagnose. Beethovens ominöser Sekretär und Biograf Anton Schindler überlieferte den bekannten Satz: «So pocht das Schicksal an die Pforte!» Dieser prägt seither das Bild Beethovens und seiner Fünften, der «Schicksals-Sinfonie». Die Idee scheint passend, erachtete Beethoven das Schicksal ganz spezifisch als ein philosophisches Konzept, dem es die Stirn zu bieten gilt: «ich will dem schicksaal in den rachen greifen, ganz niederbeugen soll es mich gewiss nicht». In seinem Arrangement widmet sich Benjamin Engeli dem «Allegro con brio» der Sinfonie und damit auch dem dramatischen «Schicksalsmotiv», das zu Beginn des ersten Satzes in seiner ganzen Dunkelheit und in c-Moll inszeniert wird.

### **Desponds «Pathéjazz»**

André Desponds ist nicht nur Mitglied des Gershwin Piano Quartet, sondern auch dessen Gründer. Als Interpret und Komponist ist er daher besonders versiert darin, Werke für das Ensemble zu arrangieren oder neu zu schreiben. Die Erarbeitung eines neuen Repertoires für vier Klaviere stellt dabei ein «work in progress» dar. Die Arrangements und Werke entstehen in der Praxis beim Üben. Es gibt also keinen unantastbaren Kanon der klassischen Musik – wie in «Pathéjazz», das Desponds «in Anlehnung an Ludwig van Beethoven» geschrieben hat, deutlich wird. Hier trifft Wiener Klassik

auf Jazz. Wie bei der Zusammenstellung des Programms und auch anderen Eigenkompositionen bekennen sich die Musiker damit zu einem freieren Musikverständnis. Die Grenzen zwischen den verschiedenen Genres sollen durchlässig gemacht werden. Denn für Desponds und seine Kollegen gibt es nur eine Musik: gute.

### **Rimskij-Korsakow «Scheherazade» op. 35 – reloaded for (almost) 1001 strings»**

(Arr. Cheung)

In seinem wohl bekanntesten Werk, «Scheherazade», verband Nikolai Rimskij-Korsakow einzelne Episoden und Bilder aus der Sammlung morgenländischer Erzählungen «Tausendundeine Nacht». Darin erscheint die musikalische Gestalt der Märchenerzählerin Scheherazade. Für sie ist das Erzählen von Märchen die einzige Möglichkeit, ihr Leben zu retten und ihren tyrannischen Gatten, den Sultan Schah Riar, zu besänftigen. Dieser hatte nämlich die Hinrichtung jeder neuen Ehefrau am Morgen nach der Hochzeit befohlen, um sich gegen einen möglichen Ehebruch abzusichern. Scheherazades Märchen nehmen die Fantasie des Sultans jedoch so stark gefangen, dass er die Hinrichtung von Tag zu Tag hinausschiebt und schliesslich seinen grausamen Befehl ganz aufhebt. In der Bearbeitung von Mischa Cheung werden die Geschichten auf «1001 Saiten» von vier Klavieren erzählt.



## **Piazzolla «Oblivion» und «Libertango»**

(Arr. Engeli und Cheung)

Er sagte einmal, er habe den Tango «einer ästhetischen Operation unterzogen»: Mit seinem Tango Nuevo schuf Astor Piazzolla aus der argentinischen Folklore eine Musik, deren Übergänge sich fließend von der Volksmusik in die Kunstmusik bewegen. Er schrieb keine Tanzmusik, sondern konzertante Musik zum Zuhören. Damit trug Piazzolla den Tango in die Zukunft und machte ihn überall bekannt. Sein «Oblivion» («Vergessen») ist ein Beispiel für einen sanften und sehnsüchtigen Tango, der Einzug in den klassischen Konzertsaal hielt. Sein beliebter und weltweit bekannter «Libertango» symbolisiert den Übergang des Musikers vom klassischen Tango zum Tango Nuevo, denn der Name ist Programm: Das Wort ist ein Zusammenschluss aus «Libertad» und «Tango», meint also einen Tango, der sich von traditionellen Fesseln befreit hat. So wurde Piazzolla zum wohl wichtigsten Vertreter des modernen Tangos. Den Zauber dieses Tanzes zu vermitteln, war seine grosse Stärke. Kritikern aus seiner Heimat entgegnete er: «Ich bin ein Tango-Mann. Aber meine Musik gibt zu denken. Denen, die Tango lieben, und denen, die gute Musik mögen.»

Neuland, war es doch sein erstes selbst instrumentiertes Orchesterwerk. Und weil er wusste, wie unerfahren er in diesem Bereich ist, hat sich Gershwin eine interessante – aber sicher auch recht kostspielige – Lösung einfallen lassen: Er mietete sich während der Kompositionsphase ein Orchester, um seine Instrumentationsideen direkt auszuprobieren. Ursprünglich wollte er das Werk «New York Concerto» nennen. Er entschied sich aber letzten Endes dazu, einen vollkommen neutralen Titel zu wählen. Dennoch klingt das Konzert für uns sehr amerikanisch. Das liegt vor allem an den zahlreichen Jazz-Elementen, die Gershwin verwendet hat. Nach der Uraufführung betrachteten die meisten Zuhörer\*innen und Kritiker\*innen das Stück sogar als Jazzkonzert. Gershwin lehnte diesen Titel jedoch umgehend ab und sagte, er habe lediglich «versucht, bestimmte Jazz-Rhythmen zu verwenden, die mehr oder weniger auf symphonischen Linien ausgearbeitet wurden». Er verband in dem Werk also Jazz und klassische Musik auf harmonische Weise. Und so formte Gershwin aus der klanglichen Vielfalt der USA seinen eigenen musikalischen Stil, geprägt durch Jazz, Broadwaysongs, Tanzrhythmen und spätromantische Harmonien.

Text: Franziska Gallusser

## **Gershwin Concerto in F** (Arr. Desponds)

«Mein grösster musikalischer Nervenkitzel? Als ich mein Concerto in F zum ersten Mal von einem Orchester gespielt hörte.» So erinnerte sich Gershwin, denn die Arbeit an dem Concerto war für ihn sozusagen noch

# GERSHWIN PIANO QUARTET

Das Gershwin Piano Quartet wirft neues Licht auf die Musik von George Gershwin. Vier Pianisten an vier Flügeln spielen, arrangieren und improvisieren über einige von Gershwins beliebtesten Songs und Orchesterwerken, wie zum Beispiel «Rhapsody in Blue», «An American in Paris» oder «I Got Rhythm». Die Originalversionen wurden von den Quartett-Mitgliedern für die ungewöhnliche Besetzung von vier Flügeln umgearbeitet und führen so zu einem neuartigen und aufregenden Konzerterlebnis.

In seinem neuen Programm beschränkt sich das Quartett nicht mehr nur auf Gershwins Musik, sondern setzt diese mit anderen bedeutenden Werken aus der Epoche in Beziehung, namentlich mit Ravels «La Valse» oder Bernsteins «West Side Story». Auf diese Weise werden die vielfältigen Wechsel-

## Das Gershwin Piano Quartet bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich

Zum ersten Mal war das Gershwin Piano Quartet im März 2013 bei der Tonhalle-Gesellschaft Zürich zu Gast und interpretierte mit der Zürcher Sing-Akademie und Solisten Strawinskys «Les noces» sowie mit Rex Lawson (Pianola) das «Ballet mécanique» von George Antheil. Zuletzt war das Ensemble im Februar 2020 zu erleben.

wirkungen zwischen der alten und der neuen Welt, zwischen Klassik und Jazz, klassischem Ballett und Broadway-Show greifbar und sorgen für einen abwechslungsreichen, hochvirtuosen Konzertabend.

Das Gershwin Piano Quartet wurde 1996 von André Desponds gegründet. Es hat sein Programm mit grossem Erfolg und beeindruckender medialer Resonanz in ganz Europa, Südamerika, China sowie im Nahen Osten präsentiert. So war das Quartett unter anderem beim Schleswig-Holstein Musik Festival, im KKL Luzern, beim Festival de Menton, beim Athens Festival, beim Baalbek International Festival im Libanon, im Oriental Art Center Shanghai oder beim Mozarteo Brasileiro in São Paulo zu Gast.

[gershwinpianoquartet.com](http://gershwinpianoquartet.com)



# Unser Dank

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

## Partner

Credit Suisse AG  
Mercedes-Benz Automobil AG

## Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG  
Radio SRF 2 Kultur  
Swiss Life  
Swiss Re

## Projekt-Förderer

Monika und Thomas Bär  
Baugarten Stiftung  
Ruth Burkhalter  
D&K DubachKeller-Stiftung  
Elisabeth Weber-Stiftung  
Else v. Sick Stiftung  
Ernst von Siemens Musikstiftung  
Fritz-Gerber-Stiftung  
Georg und Bertha Schwyzer-Winiker-Stiftung  
Hans Imholz-Stiftung  
Heidi Ras Stiftung  
International Music and Art Foundation  
Adrian T. Keller und Lisa Larsson  
LANDIS & GYR STIFTUNG  
Marion Mathys Stiftung  
Max Kohler Stiftung  
Orgelbau Kuhn AG  
Stiftung ACCENTUS  
Vontobel-Stiftung  
Helen und Heinz Zimmer

## Service-Partner

ACS-Reisen AG  
estec visions  
PwC Schweiz  
Ricola Schweiz AG  
Schellenberg Druck AG  
Swiss Deluxe Hotels

## Medien-Partner

Neue Zürcher Zeitung

# Billettverkauf

## Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7  
+41 44 206 34 34  
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch  
Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr resp. bis Konzertbeginn  
Sa/So/Feiertage 1,5 Stunden vor Konzertbeginn

## Bestellungen

Telefon Mo bis Fr 11.00–18.00 Uhr  
Internet und E-Mail  
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

---

# Impressum

## Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG  
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich  
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

## Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

## Grafik

Jil Wiesner

## Inserate

Franziska Möhrle

## Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Martin Vollenwyder (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident des Verwaltungsrats und Quästor), Adrian T. Keller, Felix Baumgartner, Adèle Zahn Bodmer, Corine Mauch, Rebekka Fässler, Diana Lehnert, Madeleine Herzog, Katharina Kull-Benz, Martin Frutiger, Ursula Sarnthein-Lotichius

## Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Direktion und Intendanz),  
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),  
Justus Bernau (Leitung Finanz- und Rechnungswesen),  
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),  
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der  
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.  
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



# Der neue EQS SUV von Mercedes-EQ.

Jetzt bei uns Probe fahren.

## **Mercedes-EQ Charakter im grossen Stil.**

Entdecken Sie die neue Dimension des Luxus-SUV.

Der EQS SUV von Mercedes-EQ elektrisiert seine Klasse. Mit zukunftsweisender Technologie und Sicherheit, harmonischem Design und aussergewöhnlichem Luxus für bis zu 7 Passagiere setzt er die Benchmark. Ganz ohne CO<sub>2</sub>-Emissionen.

Erleben Sie die Zukunft des Luxus-SUV vom Erfinder des Automobils.

100% elektrisch. 100% Mercedes-Benz.

Jetzt mehr erfahren unter [merbag.ch/eqs-suv](https://merbag.ch/eqs-suv)



**MERBAG**

[merbag.ch](https://merbag.ch)

**Mercedes-Benz Automobil AG**

Aarburg · Bellach · Bern · Biel · Bulle · Granges-Paccot · Lugano-Pazzallo · Mendrisio  
Schlieren · Stäfa · Thun · Winterthur · Zollikon · Zürich-Nord · Zürich-Seefeld